

Welche Vollnarkosen bald selbst bezahlt werden müssen

Gesundheitsministerium will Kosten deutlich senken

Von unserem Redakteur
Josef Karg

Augsburg/Berlin

Patienten müssen künftig damit rechnen, medizinisch nicht notwendige Vollnarkosen selbst bezahlen zu müssen. Wir beantworten Fragen zu diesem Thema.

● **Frage: Was ist eine Vollnarkose?**

Antwort: Bei der Vollnarkose oder Allgemeinanästhesie wird der Patient für die Zeit der Operation in einen schlafenden, bewussten und schmerzfreien Zustand versetzt. Daneben gibt es noch verschiedene Arten der Lokal- und Regionalanästhesie, die meist bei kleinen Eingriffen angewendet werden.

● **Frage: Wann muss ich in Zukunft für eine Vollnarkose selbst zahlen?**

Antwort: Der Bewertungsausschuss von Krankenkassen und Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) hatte sich in einem ersten Beschluss am 27. Juni auf Einschränkungen des Kassen-Leistungskatalogs verständigt. Demnach sollten Vollnarkosen bei zahnärztlichen, mund-, kiefer- und gesichtschirurgischen Eingriffen im Wesentlichen nur noch bei Patienten bezahlt werden, die etwa unter geistigen Behinderungen, Spastiken und anderen Bewegungsstörungen leiden. Auch endoskopische Untersuchungen der Verdauungs- und Atemwege (zum Beispiel Magen- oder Darmspiegelungen) sollten davon betroffen sein. Die Liste wird nun jedoch noch einmal überarbeitet. Das soll bis Ende August, Anfang September geschehen. Bis dahin soll auch die Definition erarbeitet sein, wann eine Vollnarkose medizinisch sinnvoll ist.

● **Frage: Wann tritt die neue Regelung in Kraft?**

Antwort: Geplant ist es am 1. Oktober. Doch aus dem Bundesgesundheitsministerium hört man, dass es wahrscheinlich erst Ende des Jahres der Fall sein wird.

● **Frage: Was kostet eine Vollnarkose?**

Antwort: Nach Angaben der Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) zwischen 200 und 600 Euro.

● **Frage: Kann der Patient eigentlich die Art der Narkose auswählen?**

Antwort: In gewissen Situationen ja, in anderen nein. Manche Operationen können nur in einer Allgemeinanästhesie durchgeführt werden (z. B. Operationen am geöffneten Herzen oder die meisten am Gehirn), bei anderen können verschiedene Anästhesiearten



Vollnarkosen sind eine hoch komplizierte Angelegenheit und nach wie vor für die Patienten riskant. Archivbild: Rose Böttcher

angewendet werden (z.B. bei einer Knieoperation). Auch die vorstehenden sonstigen Krankheiten oder die Medikamente, die der Patient einnehmen muss, können die Anästhesiewahl mit beeinflussen. In der Regel kann der Patient mit dem Arzt die verschiedenen Anästhesie-Möglichkeiten besprechen.

● **Frage: Wie riskant ist heutzutage eine Narkose für den Patienten?**

Antwort: Jede Anästhesie und jede Operation hat auch heute noch ein Risiko – wenn gleich dieses Risiko meistens gering geworden ist. Die Todesfälle, die auf einen Anästhesiezwischenfall bei einer durchschnittlichen Ausgangslage zurückzuführen sind, werden heute auf 1 zu 250 000 geschätzt. Das Risiko hängt aber auch von der Art des operativen Eingriffes sowie vom Gesundheitszustand des Patienten ab.

● **Frage: Warum wird der Leistungskatalog bei Vollnarkosen eingeschränkt?**

Antwort: In erster Linie, um Kosten zu sparen. Laut KBV gab es in den letzten Jahren eine deutliche Ausweitung der Vollnarkosen in ambulanten Praxen – vor allem bei Zahnärzten. Experten vermuten, dass viele davon medizinisch nicht notwendig sind.